Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 166. Mittwoch den 19. Juli 1837.

Inland.

Berlin, 17. Juli. Die bisherigen Privat-Docenten, Licentiat J. C. W. Vatke und Licentiat und Prediger C. A. T. Vogt hierselbst, sind zu außerordentlichen Professoren in der theologischen Fakultät der hiesigen Königlichen Universität ernannt worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und General-Gouverneur von Neu-Vorpommern, Fürst zu Putbus, von Leipzig. Se. Excellenz der General-Lieutenant, Direktor des Allgemeinen Kriegs-Depots und Chef des Direktoriums des großen Potsdamschen Militair-Waisenhauses, v. Stülpnagel, von Schloß Pretzsch. — Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staats- und Minister des Innern für die Gewerbe-Angelegenheiten, Freiherr von Brenn, nach Halle. Der General-Major von Hedemann, Kommandeur der 6ten Landwehr-Brigade, nach dem Mansfeldschen. Der General-Major von Kosel, Inspekteur der Remonten, nach Insterburg. Der Kaiserl. Russische General-Major von Bernlin, nach Dresden.

Ueber die letzten Stunden des verstorbenen Generals von Witzleben liest man in öffentlichen Blättern: „Seit einigen Tagen befand sich der Verewigte fast ganz schmerzenfrei, und die Seinigen hatten sich ganz wieder der Hoffnung überlassen, ihn hergestellt zu sehen. Am Tage vor seinem Tode verweilte er mit großer Heiterkeit in seinem schönen Landhause zu Charlottenburg, aus welchem er erst spät am Abend in die Stadt zurückgekehrt war. Am andern Morgen war er sehr zeitig aufgestanden; mit großer Lebhaftigkeit versuchte er eine ihm vorliegende Arbeit zu beginnen, als ein Schlagfluß plötzlich sein Leben endete. Er hatte ein Alter von 54 Jahren erreicht, und gehörte zu der Elgersburger Linie seines uralten, ursprünglich aus Thüringen stammenden Geschlechtes. Sein Vater starb am 17. April 1824 als Generalmajor, Inspekteur der Garde-Garnisontruppen und der Garde-Invaliden. Der Verstorbene selbst hat sich nicht allein in seiner wichtigen Stellung als vortragender General-Adjutant Sr. Maj. des Königs, und später als Kriegsminister Verdienste und Auszeichnungen erworben, sondern auch im Laufe des Befreiungskampfes und namentlich als Oberst und Kommandeur des Garde-Jäger-Bataillos, das er seit dem Anfange des Jahres 1813 befehligte, als ein eben so tapferer als umsichtiger und brauchbarer Führer auf den Schlachtfeldern wie als unermüdeter Arbeiter in dem Kabinette bewährt. Viele der Ehrenzeichen, die seine Brust schmückten, hatte er sich auch schon in den Tagen der Gefahr erworben. Er hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder, und als einen sicheren Beweis seiner Uneigennützigkeit — keine Glücksgüter."

Die Königl. Regierung zu Münster publizirt folgende Bekanntmachungen: 1) Die Vernachlässigung der so dringend erforderlichen ärztlichen Untersuchung des Gesundheitszustandes der Ammen und Kindermädchen, bevor sie in Dienst treten, der Saugefrauen und Mädchen, bevor sie zum Absaugen der Brüste bei Wöchnerinnen zugelassen und der unehelich geborenen Ziehkinder, bevor sie von den Pflegemüttern angelegt werden, hat zur Verbreitung einer gefährlichen ansteckenden Krankheit Anlaß gegeben, welche, wenn sie nicht zeitig erkannt und zweckmäßig behandelt wird, nicht allein die Gesundheit des davon befallenen Individuums bleibend untergräbt, sondern auch in den mannigfaltigsten Krankheitsformen auf die Nachkommenschaft viele Generationen hindurch schädlich einwirkt, und mehr, als jede andere Seuche geeignet ist, das Familienglück durch Mißtrauen und Argwohn zu stören. — Indem wir daher dem Publikum die größte Vorsicht in den besagten Fällen empfehlen, machen wir zugleich auf die Gefahr der Ansteckung aufmerksam, welche die auf dem platten Lande herrschende Gewohnheit mit sich führt, daß die säugenden Frauen sich wechselseitig ihre Kinder zum Stillen überlassen, wenn sie sich in Geschäften vom Hause entfernen müssen. Insbesondere aber bringen wir den Aerzten die ihnen im §. 65 des Regulativs über die ansteckenden Krankheiten zur Pflicht gemachte Anzeige an die Orts-Polizei-Behörde für die Fälle in Erinnerung, wo von der Verschweigung der Krankheit nachtheilige Folgen für den Kranken selbst oder für das Gemeinwesen zu befürchten sind. Münster, den 3. Juli 1837. — 2) Wenn gleich der Phosphor, den man mit Gerstenmehl und kochendem Wasser in eine Latwerge bringt, — ein halbes Quent auf 4 Loth Mehl, — frisch bereitet und auf Brod gestrichen, sich als ein zuverlässiges Mittel zur Vertilgung der Ratten und Mäuse, die dasselbe gern genießen, gewährt, ohne daß der Genuß dieses Brodtes Hunden und Katzen, welche es zu vermeiden scheinen, besondern Schaden zufügt, so haben neuere Erfahrungen doch gelehrt, daß nicht nur eine junge Katze, die von einer, durch dieses Mittel getödteten Ratte gefressen, nach einigen Stunden krepirte, sondern auch Sperlinge, Hühner und Enten, welche von dem durch die Ratten verschleppten phosphorisirten Brodte gefressen, alsbald todt gefunden worden. — Wir bringen dieses zur öffentlichen Kenntniß, indem wir, zur Vermeidung von Nachtheilen der Art, bei der Anwendung dieses Mittels die gehörige Vorsicht empfehlen. Münster den 3. Juli 1837.

Aus Rawicz geht uns folgende Reklamation zu: „Suum cuique!" Der Landrath des Kröbener Kreises im Großherzogthum Posen findet sich veranlaßt, die Erzählung der Jubelfeier des Königlichen Post-Direktors Herrn Lebius in Rawicz, in Nr. 161 dieser Zeitung dahin zu berichtigen: „daß nicht der Landrath und mehre Kreisstände dem ehrwürdigen Jubilar, in Gemeinschaft mit dem Magistrat und Stadtverordneten-Vorsteher, einen Ehrenpokal überreicht haben, sondern daß die Ueberreichung lediglich allein von den Letzteren geschehen ist, und diese auch nicht passender erfolgen konnte, da die Bürgerschaft zu Rawicz diesen Pokal, als eine dankbare Anerkennung der großen Verdienste des Jubilars, nur die Stadt und deren Einwohner anfertigen lassen, der Landrath aber so wenig als die Kreisstände von der Absicht der Bürger in dieser Hinsicht vorher in Kenntniß gesetzt waren, und deshalb nicht daran Theil nehmen konnten. — Es wird erwartet, daß durch diese Erklärung jede Mißdeutung begegnet und erledigt ist, und dies um so mehr, als so wenig der Landrath, als die Kreisstände, irgend eine Veranlassung dazu gegeben haben."

Deutschland.

Frankfurt, 13. Juli. (Privatmittheilung.) Herr Carl von Rothschild ist zu Anfang dieser Woche nach Marienbad in Böhmen abgereist. Man glaubt in unsern Cirkeln, es beabsichtige derselbe mit dieser Reise nicht bloß die Erreichung hygeäischer Zwecke. Da indessen dermalen in den böhmischen Bädern viele ausgezeichnete Notabilitäten beisammen sind, über deren gleichzeitige Gegenwart daselbst so mancherlei mehr oder minder gewagte Konjecturen aufgestellt werden, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß es mit den dem Badebesuche unseres Finanzmannes unterschobenen Bewegursachen eine ähnliche Bewandniß habe. Die allgemeine Handelskrisis macht sich, obschon unmittelbarer Weise, auch hier mit jedem Tage fühlbarer. So sind bei dem kürzlich ausgebrochenen Falliment eines großen Hauses zu Triest, dessen Debitmasse sich auf eine Million Silbergulden beläuft, auch mehre hiesige Häuser, — darunter das Haus B. mit 100,000 Fl. — sehr empfindlich kompromittirt. — Gestern jedoch hieß es, die Activa würden wohl ausreichen, um die Passiva wenigstens annähernd zu decken.

Aus Süddeutschland, 13. Juli. (Privatmitth.) Mehre der bedeutendsten Staatsmänner geben sich im Laufe dieses Monats ein Stelldichein in den böhmischen Bädern. Einige derselben sind daselbst bereits eingetroffen; noch Andere werden in Kurzem erwartet. Daß dies Zusammentreffen so vieler diplomatischen Notabilitäten kein bloß zufälliges sei, mag zugegeben bleiben. Allein in dergleichen Dingen sonst wohl unterrichtete Personen sind der Ansicht, daß, sollte die gleichzeitige Anwesenheit jener Diplomaten an den Heilquellen Böhmens nicht ausschließlich bloß gesundheitliche Zwecke haben, deren Besprechungen durch weniger politische, als vielmehr gewisse materielle Interessen betreffen dürften. Im Gebiete der Politik nämlich erscheinen die gegenseitigen Verhältnisse der Staaten so wohl abgewogen und geordnet, daß sich, wenigstens dem Blicke des Uneingeweihten, dermalen eben kein Gegenstand darbietet, über den sich die hohe Diplomatie zu benehmen und noch zu vereinbaren hätte. Dagegen aber werden die wichtigsten materiellen Interessen der respektiv Staaten nicht boß in Folge der von Nordamerika hereingebrochenen und nunmehr auch in dem europäischen Festlande sich immer mehr und mehr verbreitenden Handelskrisis ernstlich bedroht; sondern sie laufen auch noch von einer andern Seite die dringendste Gefahr, sehr fühlbar beeinträchtigt zu werden. An die Stelle nämlich des frühern Staatseffekthandels ist, nachdem diese von der Agiotage, zum großen Nachtheile des Nationalwohlstandes, ausgebeutete, sonst so fruchtbare Feld erschöpft ward, ein anderer Schwindelhandel getreten, der um so verderblicher, je täuschender die Maske ist, unter welcher er auftritt. Es werden damit jene Aktien-Unternehmungen gemeint, die angeblich die Erschaffung neuer Beförderungs-Anstalten des Gewerbfleißes, wie beispielsweise Eisenbahn-Anlagen bezwecken, mit denen aber, geht man der Sache auf den Grund, die ersten Urheber und Betreiber der betreffenden Projekte nichts anderes beabsichtigen, als bis zu deren an sich noch sehr zweifelhaften Ausführung, an den durch allerlei Börsenkünste getriebenen Kursen der Aktien selber einen sicheren Gewinn zu machen. Diesem Unwesen nun, das Alles wohl erwogen, von eben jener bekannten Geldmacht größtentheils ausging und noch fortwährend befördert

wird, deren bisherige Umgriffe im Staatsfinanzwesen dem Gemeinwohl schon so viel Schaden brachte, während sie selber dadurch zu kolossalem Reichthum gelangte, — durch eine gemeinschaftlich zu treffende Maaßregel ein Ende zu machen, oder es doch so viel als thunlich zu beschränken, — wie solches bereits in einem großen deutschen Staate geschah, — dies möchte in den hier befragten Hypothesen der vornehmste Gegenstand der Besprechungen sein, zu denen das Beisammensein der vorerwähnten Staatsmänner in den böhmischen Bädern Anlaß geben könnte. Was aber dieser Ansicht, die freilich nur auf Vermuthungen beruht, großen Vorschub leistet, dies ist der Umstand, daß sich ein Glied der vorbefragten Geldmacht vor ein Paar Tagen ebenfalls nach Marienbad begeben hat. Nicht etwa, als wäre es auch nur wahrscheinlich, es würde dieses Individuum zu den in Rede stehenden Berathungen beigezogen werden; denn, so hoch man auch immer die Macht des Geldes anschlagen mag, so hat sie doch, wann und wo über der Völker Wohl verhandelt ward, nur etwa bis in die Vorzimmer der Kabinette sich einzuschleichen vermocht. Allein es ist wohl zu vermuthen, daß sich, um zu erspähen, was es mit den derzeitigen Verhandlungen für eine Bewandniß habe, das so eben bezeichnete Individuum sich in deren örtlicher Nähe einfand, zumal da für das Kollektivum, dessen Interessen es repräsentirt, die damit zu erzielenden Resultate von höchster Wichtigkeit sind, es daher, solche so frühzeitig als möglich zu seiner Barnachrichtung zu erfahren, keine Mühen noch Kosten scheuen darf.

Dresden, 14. Juli. (Privatmittheilung.) Auf gegenwärtigem Landtag ist ganz neuerlich noch ein Dekret der Regierung an die Stände gelangt über mehre Abänderungen des Civilrechts, unter denen auch die Aufhebung der jetzt noch immer in Sachsen bestehenden Geschlechtsvormundschaft mündiger Frauenspersonen beabsichtigt wird. Das Ganze hat offenbar den Zweck, einige der Umgestaltungen, welche die bereits eingeleitete Codification unseres Civilrechts im Gefolge haben wird, nach und nach vorzubereiten. In gleichem Maaße ist zu der bevorstehenden Reorganisation der unteren Justizbehörden die Errichtung einiger kollegialisch gestalteter Justizämter versucht und bewährt gefunden worden. — Zum Behufe der ständischen Berathung über die Position des Budgets zur Unterstützung des katholischen Kultus aus Staatskassen, war aus der neuesten Volkszählung folgende Angabe über die Anzahl der Katholiken in Sachsen entnommen worden: 27,938 im ganzen Lande, davon 18,061 in der Ober-Lausitz, 9458 in den Erblanden und 419 unter den Militairpersonen. Der Bischof Mauermann hat jedoch erklärt, daß die Anzahl der Katholiken um ein Bedeutendes größer sei, da ein großer Theil derselben in den Einwohnerlisten sich als Lutheraner aufführen ließen (also Kryptokatholiken!) — Einen Beweis, daß eine gewisse Bevormundung der Gewerbe durch die Regierung, wenn ihr die Intelligenz zur Seite steht, einen für manche Zweige erfreulichen Erfolg haben kann, hat der letzte Wollmarkt gegeben. Denn daß bei dem Mangel lebhafterer Nachfrage von Seiten englischer Wollkäufer immer noch so leidlich viel verkauft wurde, hatte seinen Grund besonders in den vermehrten Ankäufen der inländischen Tuch-Fabrikanten. Dieser aber hat sich einen größeren und einträglicheren Absatz eröffnet, seit von der Regierung, der die Mängel der sächsischen Tuchfabrikation, namentlich in der Appretur, nicht entgangen waren, mit nicht unbedeutenden Kosten niederländische Arbeiter ins Land berief, deren Apparate an einigen der hauptsächlichsten Gewerbsorte öffentlich aufstellen, und auch mündlichen Unterricht geben, so wie Proben des Verfahrens jener Arbeiten von inländischen Meistern ausführen, und von diesen wieder nachmachen ließ, wobei sich denn ergab, daß man damit von gleichen Wollsorten Tücher, die gegen frühere Fabrikate um 8 — 12 Groschen per Elle mehr an Werth hatten, zu produziren im Stande ist. — Von hier aus haben neuerlich wieder mehre Auswanderungen nach Nordamerika stattgefunden, die jedoch weder in der Noth, noch in der Unzufriedenheit, sondern lediglich in der Spekulation ihren Grund zu haben scheinen. — Seit mehren Tagen operirt und manövrirt das in der Maschinen-Fabrik zu Uebigau erbaute Dampfschiff auf der Elbe, um zu dem nächstens beginnenden wirklichen Gebrauche (für Passagiere) vorbereitet zu werden. So wie die abentheuerliche Zierlichkeit des äußern Baus und der Farbenschmuck des Anstrichs das Auge ergötzt, so entspricht es auch in der Leichtigkeit und Schnelligkeit seiner Bewegung jeder nicht übermäßigen Erwartung. Es wird zu Ehren unserer Königin den Namen „Maria" führen. — Das erledigte Präsidium des K. Appellationsgerichts zu Leipzig ist dem als Herausgeber des Corpus juris bekannten seitherigen Appellationsrath Dr. Beck übertragen worden.

Hamburg, 14. Juli. Gestern Nachmittag fand die durch Hrn. Wm. Campbell veranstaltete große Ruder-Wettfahrt der vier Londoner leichten Ruderböte: „Water Witch", „Fairy Queen", „Rob Roy", „Lady of the Lake", auf der Außen-Alster in zwei Abtheilungen statt. Bei der ersten Wettfahrt war ein Raum von 5965 Ellen, bei der zweiten ein Raum von 8475 Ellen zurückzulegen.

Oesterreich.

Teplitz, 8. Juli. Gestern Abend um 6 Uhr ist Se. Majestät der König von Preußen unter dem Namen eines Grafen von Ruppin im erwünschtesten Wohlsein zur Badekur hier eingetroffen. — Heute gegen Abend ist Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz und Se. Durchlaucht der Herr Oberkammerherr und Staatsminister Fürst v. Wittgenstein hier angekommen. — Seit dem 1. Juli hat sich die Zahl der Kurgäste hier bedeutend vermehrt. Die neue, mit so vielen Annehmlichkeiten verbundene Trinkanstalt, zugleich ein schönes Werk der Baukunst, wird Morgens von 6 bis 8 Uhr zahlreich besucht.

Großbritannien.

London, 11. Juli. Um zu starke Aufregung zu vermeiden, wird Ihre Majestät das Parlament nicht in Person prorogiren, wohl aber das neue persönlich eröffnen und die Thron-Rede an die Lords und Gemeinen selbst halten. Man glaubt, daß die Auflösung des Parlaments ganz gewiß in der nächsten Woche stattfinden werde. Von dem Ausgang der Wahlen läßt sich wenig sagen. Alle Parteien versprechen sich den Sieg oder stellen sich wenigstens, als wenn sie darauf rechneten. Die Minister hoffen auf einen Zuwachs von mindestens 30 bis 60 Mitgliedern, und die allgemeine Meinung, daß die Königin und ihre Mutter für die Whigs gestimmt seien, wird den Ministern wahrscheinlich von Nutzen sein. Da es aber ein Kampf auf Leben und Tod zwischen den beiden Hauptparteien des Landes ist, so werden wohl auch die Tories keine Anstrengung unversucht lassen, wenigstens eine eben so starke Minorität in dem nächsten wie in dem jetzigen Unterhause zu bilden.

Die hiesigen Zeitungen, welche heute zum erstenmale wieder ohne den üblichen Trauerrand erscheinen, enthielten gestern eine ausführliche Schilderung des Leichenbegängnisses des verstorbenen Königs, das bekanntlich am 8ten stattgefunden hat, und über dessen Form schon früher nach dem Programm das Wesentlichste berichtet worden ist. Der Schluß der Feierlichkeit fand erst um 12½ Uhr Nachts statt, obgleich die Prozession sich schon um 9 Uhr in Bewegung gesetzt hatte. Wiewohl der Zudrang außerordentlich und die Anhäufung von Wagen, Pferden und Menschen und die Unordnung besonders nach dem Schlusse der Feierlichkeit vor der St. Georgen-Kapelle, wo die Leiche beigesetzt worden ist, außerordentlich groß war, so ist doch kein ernster Unglücksfall vorgekommen. Unmittelbar nach der Beendigung des Leichenbegängnisses hat die verwittwete Königin, welche der Trauerfeierlichkeit in der Kapelle beigewohnt hatte, in Begleitung ihres Bruders, des regierenden Herzogs von Sachsen-Meiningen, Windsor verlassen und sich noch in der Nacht nach ihrem Wittwensitze, Bushy-Park, begeben. Sie soll noch sehr leidend sein. Der Herzog von Cambridge ist nicht hier angelangt; nur sein Sohn, der Prinz George, war bei dem Leichenbegängniß zugegen.

Frankreich.

Paris, 10. Juli. Der Plan, den Marschall Clauzel nach Spanien zu schicken (so liest man in einem französischen Blatte), datirt schon vom Jahre 1835, wo er von dem Könige und dem Herzoge von Orleans entworfen war. Nur wollte man damals der Reise des Marschalls einen Charakter geben, der sich mit seinem Range und seiner Sinnesart nicht vertrug. Man verlangte nämlich von ihm, daß er von Paris anscheinend nach Afrika abreisen, und, einmal in Toulouse angekommen, sich schnell über Bayonne nach Spanien begeben sollte, um, wie man sagte, den fremden Mächten keine Zeit zu Reklamationen zu lassen. In Spanien angekommen, sollte der Marschall sich von dem Zustande der Armee der Königin überzeugen, ihren Generalen Rathschläge ertheilen, und dann nach Madrid eilen, um die dortige Regierung zu größerer Thätigkeit anzuspornen. Hierauf sollte es ihm freistehen, den Oberbefehl über die Truppen der Königin unter den ihm von dem Madrider Kabinet gemachten Bedingungen anzunehmen; man hatte ihm nämlich den Titel eines Herzogs von Alcudia mit einem Majorate von 250,000 Fr. und eine eben solche Summe als Gehalt während des Krieges angeboten. Im Fall aber der Marschall, nachdem er den Zustand der Dinge in der Nähe geprüft, es nicht für zweckmäßig gehalten hätte, den Oberbefehl anzunehmen, so würde ein französisches Dampfschiff ihn von Karthagena oder Valencia abgeholt und nach Algier gebracht haben. Dies waren die Vorschläge, die man damals dem Marschall Clauzel machte; aber er antwortete, daß diese Art, in den Dienst einer befreundeten und verbündeten Macht überzugehen, wohl einem Obersten, aber keineswegs einem Marschall von Frankreich zusagen könne. Was die jetzige Unterhandlung betrifft, so verhält es sich damit folgendermaßen: Spanische Patrioten, an deren Spitze Herr Campuzano stand, und französische und fremde Kapitalisten machten dem Marschall Clauzel neuerdings den Vorschlag, den Oberbefehl über die spanische Armee unter den früher angebotenen Bedingungen zu übernehmen. Der Marschall lehnte alle persönlichen Anerbietungen ab; aber er erklärte, daß er bereit sei, der Sache der Königin mit seinem Degen und mit seinem Einflusse zu dienen, indeß nur unter den beiden ausdrücklichen Bedingungen, daß er mit der Zustimmung seiner Regierung nach Spanien ginge, und daß die zum Unterhalte und zur Besoldung der Armee nothwendigen Summen zuvor in der Bank von Frankreich niedergelegt würden, um ihm nach Maßgabe der Bedürfnisse für den Dienst zugesandt zu werden. Diese Bedingungen wurden angenommen, die Anleihe wurde gesichert und der Marschall fragte darauf bei der Regierung an, ob er auf ihre Erlaubniß und auf ihre Unterstützung rechnen könne. Dies geschah kurze Zeit vor den Festlichkeiten in Fontainebleau. Das ganze Ministerium zeigte sich der Expedition günstig; aber ein höherer Wille widersetzte sich derselben noch. Dieser Wille wurde indeß in Folge von Umständen, die die Vermählungs-Feierlichkeiten begleiteten, merklich schwächer, und nichts schien sich der Verwirklichung der Pläne des Marschalls mehr entgegenzustellen; man ging sogar so weit, ihm Munition und Artillerie zu versprechen. Die Nachricht, daß man Hoffnung habe, dem Vordringen des Don Carlos bald eine starke Armee und einen großen militärischen Ruf entgegensetzen zu können, wurde eiligst nach Madrid gesandt; dort aber brachte dieselbe eine ganz andere Wirkung hervor, als man vermuthete. Das spanische Ministerium, oder wenigstens Herr Mendizabal, erschrack über den Einfluß, den ein siegreicher französischer Marschall auf das Gemüth der Regentin, auf die öffentliche Meinung und auf den Gang der Angelegenheiten ausüben könnte. Die englische Partei protestirte ihrerseits gegen die Annahme einer Maßregel, die das französische Uebergewicht zum Nachtheil Englands vermehren mußte, und wenn man nun auch nicht wagte, eine so lange erbetene Mitwirkung geradezu abzulehnen, so that man doch wenigstens nichts, um dieselbe ins Leben treten zu lassen. Was das Schloß der Tuilerieen betrifft, so wissen wir nicht, was daselbst seit dem Augenblicke, wo man sich dem Plane des Marschalls günstig zeigte, vorgegangen ist; wohl aber wissen wir, daß die Regierung jetzt ihre Zustimmung verweigert und daß diese Weigerung gerade mit dem Uebergange des Don Carlos über den Ebro zusammentrifft. Dies Alles sind Thatsachen, die wir verbürgen; der Scharfsinn unserer Leser mag sich selbst die Folgerungen daraus ziehen.

Spanien.

Ein Schreiben des Chefs des Generalstabes des Oberbefehlshabers Oraa enthält interessante Details über die Pläne des Don Carlos und über eine Verschwörung, die zu seinen Gunsten in Madrid angezettelt worden sein soll. Wir theilen dieses Aktenstück in Ermangelung anderer wichtiger Nachrichten vom Kriegsschauplatze mit. Dasselbe lautet folgendermaßen: „Teruel (Nieder-Aragonien), 30. Juni. Wir suchen uns der Expedition des Don Carlos entgegenzustellen, der, nachdem er den Ebro überschritten hat, Tag und Nacht marschirt, indem er die große Straße nach Valencia verfolgt. Die Expedition muß sich heute in Vinaros oder

Beni-Carlo befinden, und da sie durch eine große Anzahl einzelner Banden verstärkt worden ist, so weiß ich nicht, ob wir sie werden aufhalten können, obgleich unsere Soldaten vor Begierde brennen, sich mit dem Feinde zu messen. Nogueras muß von Morella zurück sein, und der Baron von Meer wird, wenn er sein dem General gegebenes Wort hält, heute Abend in Tortosa einrücken. Borso mit seinen tapfern Brüsselern bildet unsere Avantgarde. Die vertraulichen Mittheilungen, die der General über den Plan des Don Carlos erhalten hat, sind sehr interessant, und wir wissen jetzt, was wir zu thun haben, um demselben entgegen zu handeln. Er will weder Valencia noch irgend eine andere Stadt dieser Provinz nehmen, sondern auf Madrid marschiren. Man erwartet ihn dort, Alles ist zu seinem Empfang vorbereitet, und die Regierung der Königin ist auf das schändlichste verrathen worden. Wir halten die Fäden dieser Intrigue in Händen, und zur rechten Zeit wird Alles aufgedeckt werden. Der General hat zwei außerordentliche Couriere nach Madrid abgesandt; sie werden den Weg in 20 Stunden zurücklegen; und wenn die Minister den Muth haben, die hohen Personen, welche die Bewegungen des Don Carlos leiten und den unsrigen alle möglichen Hindernisse in den Weg legen, nach Gebühr zu bestrafen, so können Sie versichert sein, daß in 14 Tagen die Expedition bis auf den letzten Mann aufgerieben sein wird. Wir brechen heute auf, um die Defileen von Cibros zu besetzen; dies ist das vorläufige Ziel der Expedition. Man versichert, daß Don Carlos mit den Banden 22—24,000 Mann mit sich führt; aber wir wissen, daß davon nur etwa 6000 Mann im Stande sind, an einem Gefechte Theil zu nehmen (?) und meines Erachtens bat der Baron von Meer einen unverzeihlichen Fehler begangen, die Karlisten über den Ebro gehen zu lassen, ohne ihnen eine Schlacht zu liefern. Freilich können die Madrider Machinationen auch auf dieses Ereigniß eingewirkt haben.

(gez.) Domingo von Aristizabal."

*** Die neue spanische Constitution vom 18. Juni 1837.

Isabella II., durch die Gnade Gottes und die Constitution der spanischen Monarchie, Königin der Spanier, und in ihrem Königlichen Namen, während ihrer Minderjährigkeit, die Königin-Wittwe, ihre Mutter Maria Christine von Bourbon, Regentin des Königreichs, thun Allen, die Gegenwärtiges sehen oder vernehmen werden, kund: daß die allgemeinen Kortes dekretirt und sanktionirt, und wir, im Einverständniß mit ihnen, angenommen haben, was folgt: Da es der Wille der Nation ist, Kraft ihrer Souveränität die zu Cadix am 19. März 1812 verkündigte politische Constitution zu revidiren, so dekretiren und sanktioniren die zu diesem Zwecke versammelten allgemeinen Kortes folgende

Constitution der spanischen Monarchie.

Titel I. Von den Spaniern. Art. 1. Spanier sind 1) alle in den Bisitzungen Spaniens geborene Individuen; 2) die Kinder von spanischem Vater oder Mutter, obgleich im Auslande geboren; 3) die Ausländer, welche Naturalisations-Briefe erlangt haben werden; 4) jene, die, ohne solche erlangt zu haben, Domicil in irgend einem Orte der Monarchie erworben haben. Die Qualität als Spanier geht verloren durch die im Auslande erlangte Naturalisation und durch die Annahme von, durch eine andere Regierung ohne Genehmigung des Königs, verliehenen Aemtern. — Art. 2. Alle Spanier haben, indem sie den Gesetzen nachkommen, das Recht, ihre Meinungen frei drucken und veröffentlichen zu lassen, ohne der Censur unterworfen zu sein. Die Bezeichnung der Preßvergehen gehört ausschließlich der Jury an. — Art. 3. Jeder Spanier hat das Recht, schriftlich Bittschriften an die Kortes und an den König zu richten, in der Weise, die von den Gesetzen vorgeschrieben werden wird. — Art. 4. Dieselben Gesetzbücher werden die ganze Monarchie regieren, und es wird nur eine Gerichtsbarkeit für alle Spanier, in den gewöhnlichen, sowohl Civil- als Kriminal-Gerichten, geben. — Art. 5. Alle Spanier sind zu den öffentlichen Würden und Aemtern, ihrem Verdienst und ihrer Fähigkeit gemäß, zulässig. — Art. 6. Jeder Spanier ist verpflichtet, die Waffen zu ergreifen, um das Vaterland zu vertheidigen, wenn er dazu durch das Gesetz aufgefordert wird; und im Verhältniß seines Vermögens zu den Staatslasten beizutragen. — Art. 7. Kein Spanier darf verhaftet, eingekerkert oder aus seinem Domicil weggeführt werden; und keine Haussuchung darf geschehen, es sei denn in den durch das Gesetz vorgesehenen Fällen und in der durch dasselbe vorgeschriebenen Form. — Art. 8. Wenn die Sicherheit des Staates in außerordentlichen Verhältnissen die temporäre Aufhebung, in der ganzen Monarchie oder nur in einem Theile, der durch die vorhergehenden Artikel vorgeschriebenen Bestimmungen erheischte, so soll dieser Fall durch ein Gesetz bestimmt werden. — Art. 9. Kein Spanier kann durch den kompetenten Richter oder das Tribunal gerichtet oder verurtheilt werden, es sei denn Kraft Gesetzen, die vor dem Vergehen bestanden, und in der durch diese vorgeschriebenen Form. — Art. 10. Die Strafe der Konfiskation wird niemals unterlegt und kein Spanier seines Eigenthums beraubt werden, es sei denn wegen gerechtfertigten öffentlichen Nutzens und mittelst einer vorgängigen Schadloshaltung. — Art. 11. Die Nation verpflichtet sich, für den Unterhalt des Kultus und der Diener der katholischen Religion, welche die Spanier bekennen, zu sorgen.

Titel II. Von den Kortes. Art. 12. Die Macht, Gesetze zu geben, beruht in den Kortes nebst dem Könige. — Art. 13. Die Kortes bestehen aus zwei mitgesetzgebenden, an Befugnissen gleichen Körpern, dem Senate und dem Kongresse der Deputirten.

Titel III. Vom Senate. Art. 14. Die Zahl der Senatoren wird drei Fünfteln der Zahl der Deputirten gleich sein. — Art. 15. Die Senatoren werden durch den König, nach einer Liste dreier, durch die Wähler die in jeder Provinz die Deputirten zu den Kortes wählen, vorgeschlagenen Kandidaten ernannt. — Art. 16. Jede Provinz hat das Recht, eine ihrer Bevölkerung angemessene Zahl von Senatoren vorzuschlagen; alle aber müssen deren wenigstens einen haben. — Art. 17. Um Senator zu sein, muß man Spanier sein und ein Alter von vierzig Jahren zurückgelegt haben, Unterhalts-Mittel besitzen und außerdem die durch das Wahlgesetz bestimmten Bedingungen erfüllen. — Art. 18. Alle Spanier, welche diese Bedingungen vereinigen, können durch irgend eine Provinz der Monarchie zu Senatoren vorgeschlagen werden. — Art. 19. So oft man zur allgemeinen Wahl der Deputirten schreitet, sowohl wegen des Ablaufs der Frist ihres Amtes, als in Folge der Auflösung der Deputirtenkammer, wird man nach der Reihenfolge der Anciennität ein Drittel der Senatoren, welche wieder gewählt werden können, erneuern. — Art. 20. Die Söhne des Königs und jene des muthmaßlichen Kronerben sind Senatoren im Alter von fünfundzwanzig Jahren.

Titel IV. Vom Kongresse der Deputirten. Art. 21. Jede Provinz ernennt wenigstens einen Deputirten auf 50,000 Seelen der Bevölkerung. — Art. 22. Die Deputirten werden nach dem direkten Modus gewählt und können unbestimmt wieder gewählt werden. — Art. 23. Um Deputirter zu sein, muß man Spanier, weltlich und fünfundzwanzig Jahre voll alt sein, so wie die übrigen durch das Wahlgesetz bestimmten Bedingungen vereinigen. — Art. 24. Jeder Spanier, der alle diese Bedingungen vereinigt, kann durch irgend eine Provinz zum Deputirten ernannt werden. — Art. 25. Die Deputirten werden für drei Jahre gewählt.

Titel V. Von der Versammlung und den Befugnissen der Kortes. Art. 26. Die Kortes versammeln sich jedes Jahr. Der König hat das Recht, sie zusammen zu berufen, ihre Sessionen auszustellen und zu schließen, und den Kongreß der Deputirten aufzulösen; er ist jedoch in letzterm Falle gehalten, neue Kortes zu berufen und sie in Zeit von drei Monaten zu versammeln. — Art. 27. Wenn der König ein Jahr vorübergehen ließe, ohne die Kortes vor dem 1. Dez. zu versammeln, so müssen sie an diesem Tage zusammentreten; und im Falle die Frist der Mission der Deputirten im Jahre erlöschen würde, wird man die Wahlen am ersten Sonntag des Oktobers beginnen, um neue Ernennungen zu bewerkstelligen. — Art. 28. Die außerordentlichen Kortes werden sich unverzüglich versammeln, wenn der Thron erledigt würde, und wenn, durch irgend einen Umstand, der König sich in der Unmöglichkeit befände, zu regieren. — Art. 29. Jeder der mitgesetzgebenden Körper stellt das Reglement seiner innern Einrichtung fest und prüft die Gesetzlichkeit der Wahlen, so wie die Eigenschaften der Personen, aus denen sie bestehen. — Art. 30. Der Kongreß der Deputirten ernennt seinen Präsidenten, Vicepräsidenten und Sekretäre. — Art. 31. Der König ernennt für jede Legislatur, unter den Senatoren, die Präsidenten und Vicepräsidenten, und der Präsident wählt seine Sekretäre. — Art. 32. Der König eröffnet und schließt die Kortes in Person oder durch seine Minister. — Art. 33. Einer der mitgesetzgebenden Körper kann nicht versammelt werden, ohne daß der andere es ebenfalls werde, mit Ausnahme des Falls, daß der Senat die Minister zu richten hätte. — Art. 34. Die mitgesetzgebenden Körper können nicht zusammen vereinigt, noch in Gegenwart des Königs, berathen. — Art. 35. Die Sitzungen des Senats, so wie jene des Kongresses, sind öffentlich und können nur unter den Umständen geheim sein, welche Zurückhaltung erheischen. — Art. 36. Dem Könige und jedem der mitgesetzgebenden Körper steht die Initiative der Gesetze zu. — Art. 37. Die Gesetze über die Steuern und den öffentlichen Kredit werden vorab dem Kongreß der Deputirten vorgelegt, und wenn der Senat darin einige Aenderungen macht, welche die andere Kammer nicht sofort gutheißt, wird die definitive Entscheidung der Deputirten der Königl. Sanktion unterworfen. — Art. 38. Die Beschlüsse geschehen nach der absoluten Stimmen-Mehrheit in jedem der mitgesetzgebenden Körper; um jedoch Gesetze zu votiren, ist die Anwesenheit eines Deputirten mehr, als die Hälfte der Gesammt-Zahl der Deputirten unerläßlich. — Art. 39. Wenn einer der mitgesetzgebenden Körper einen Gesetzentwurf verwirft, oder auch der König sich weigert, ihn zu sanktioniren, so soll kein anderer Entwurf über denselben Gegenstand in derselben Session vorgelegt werden. — Art. 40. Außer der gesetzgebenden, kollektiv durch die Kortes und den König ausgeübten Gewalt, werden diese ferner folgende Befugnisse haben: 1) Von dem Könige, dem muthmaßlichen Kron-Erben, der Regentschaft oder dem Regenten des Königsreichs den Eid entgegenzunehmen, die Konstitution und die Gesetze beobachten zu wollen; 2) alle Zweifel, die etwa faktisch oder rechtlich über Thronfolge-Ordnung entstehen sollten, zu heben; 3) einen Regenten oder die Regentschaft des Königreichs zu wählen, und dem minderjährigen König in den durch die Konstitution vorgesehenen Fällen einen Vormund zu ernennen; 4) die Verantwortlichkeit der Minister, die durch den Kongreß angeklagt und durch den Senat gerichtet werden sollen, zu verwirklichen. — Art. 41. Die Senatoren und die Deputirten sind unverletzlich wegen der Meinungen und Abstimmungen, die sie in Ausübung ihrer Funktionen abgegeben haben. — Art. 42. Die Senatoren und die Deputirten können während der Dauer der Sessionen nicht verfolgt, noch verhaftet werden, ohne die Erlaubniß des mitgesetzgebenden Körpers, dem sie angehören; es sei denn, daß sie auf frischer That ergriffen würden; in diesem Falle jedoch oder in jenem, daß sie verfolgt und verhaftet würden, so wie während der Zwischenzeit der Sessionen, muß deßhalb dem mitgesetzgebenden Körper, zu dem sie gehören, aufs schleunigste Bericht erstattet werden, damit er Kenntniß davon habe und einen Beschluß fassen könne. — Art. 43. Diejenigen Deputirten oder Senatoren, welche von der Regierung oder von dem Königl. Hause eine Pension, ein Amt, das ihnen nach dem Recht der Anciennität nicht zukommen würde, einen mit Sold verbundenen Auftrag, Ehren oder Dekorationen annehmen würden, sind einer neuen Wahl unterworfen. (Forts. f.)

Portugal.

Die Morning Chronicle meldet aus Lissabon vom 28. Juni: „Die erste Serie der Tratten auf das Schatz-Amt auf die Ordre der Herren Ricardo und Comp. zur Zahlung eines Theils der Dividenden von den 5 pCt. ist regelmäßig zur Verfallzeit honorirt worden."

Niederlande.

Haag, 11. Juli. Der König von Würtemberg, welcher, dem Vernehmen nach, fünf oder sechs Wochen bei uns verweilen wird, gab gestern große diplomatische Audienzen. — Der Prinz und die Prinzessin Albrecht von Preußen sind von Berlin hier angekommen. — Man vernimmt, daß der Herzog Bernhard von Sachsen-Weimar mit seinem ältesten Sohne zu den großen Kavalerie-Manövern nach Rußland abgehen wird.

Miszellen.

(Nachtrag.) Zu dem Bericht in Betreff des Jubiläums des Schullehrers Hoffmann zu Treschen ist noch nachträglich zu vermerken, daß

Herr Kroh, Gutsbesitzer von Treschen, dem Jubilar ein Geschenk von 20 Rtlr. übersandt, so wie das herrschaftliche Schloß zur Feier eingeräumt hatte.

(London.) Da die bis jetzt in Deutschland eingegangenen Beiträge zur Errichtung eines Denkmals für Beethoven in seiner Vaterstadt Bonn noch nicht hinreichen, um ein Monument zu errichten,*) welches jenes großen Mannes in jeder Hinsicht würdig wäre, so hat das Comité, an dessen Spitze der berühmte A. W. v. Schlegel steht, sich auch an das Ausland, namentlich an England, um Unterstützung gewendet. In Folge eines zu diesem Zweck an Lord Burghersh gerichteten Schreibens des Herrn von Schlegel hat man sich sogleich beeifert, am 19ten d. Mts. ein möglichst glänzendes Konzert im Drurylane-Theater zu veranstalten. Die Mitglieder der Gesellschaft für alte Konzertmusik, der philharmonische Verein, die Königliche musikalische Akademie, das Orchester der Italienischen Oper und eine Anzahl der ausgezeichnetsten Sänger und Sängerinnen (darunter auch Mad. Schröder-Devrient und Herr Braham) haben sich zur Förderung dieses Zwecks vereinigt. Von den Direktoren der alten Konzert-Musik, den Direktoren der Königlichen musikalischen Akademie, dem Herzoge von Cambridge, dem Erzbischof von York, dem Freiherrn von Bülow, Lord Cawdor, Lord Burghersh und anderen vornehmen Personen sind schon beträchtliche Summen subscribirt worden.

(Brüssel.) Der berühmte Violinspieler Ole Bull ist hier angekommen.

(Der Londoner Jeremias.) Am Abend des 8. Juli, wo wegen des Königl. Leichenbegängnisses keine Sitzung im Unterhause war, fand die Polizei einen Mann im Vorsaale dieses Hauses, der sich für den Propheten Jeremias ausgab, mit dem Auftrage, den nahen Sturz des großen irländischen Agitators zu prophezeihen. Er war ganz in der Weise wie die round heads von Cromwells Zeiten gekleidet. Die Polizei hat ihn für wahnsinnig erklärt, aber dennoch Bürgschaft von ihm gefordert.

(Schulbildung in Frankreich.) Aus einem von dem Kriegs-Minister publizirten Berichte geht hervor, daß von den 326,298 jungen Leuten, die auf der Liste der letzten Conscriptions-Ziehung eingeschrieben waren, nur 155,893 lesen und schreiben konnten; 11,784 konnten nur lesen, und 149,195 konnten weder lesen noch schreiben; der Grad der Bildung der noch übrigbleibenden 9480 war nicht festgestellt worden. Daraus könnte man abnehmen, daß fast die Hälfte der Französischen Bevölkerung in einem Alter von 20 Jahren noch jedes Unterrichts entbehrt hat.

*) Breslau hat sich in dieser Beziehung unter den deutschen Städten eben nicht ausgezeichnet. Als man hier zu diesem Endzweck ein Konzert veranstaltete, wurden durch die Einnahme (trotz dem, daß eine Schröder-Devrient mitwirkte) kaum die Kosten gedeckt.

Theater.

Seit dem Abgange des Rettichschen Künstlerpaares befand sich unser Repertoire in einem fast stagnirenden Zustande. Hr. Mejo hat in dem Angelyschen Lustspiele: „Von sieben die Häßlichste“ als neue Rolle den Wirthschaftsverwalter Ambrosi, und Dlle. Lina Mejo die, zuletzt von Dlle. Neumann gegebene Julie in dem französischen Lustspiele „Erste Liebe“ mit anerkennungswerthem Fleiße und nicht ohne Gefühl gespielt. Anfänger haben vor einem Publikum, das sie als Kinder gesehen hat, stets einen schwierigen Stand, man mißtraut ihren Kräften zu sehr. Dies ist auch der Fall mit Dlle. Lina Mejo, welche in der letzten Zeit sichtliches Bestreben, mehr aus sich herauszugehen, an den Tag legt. — Hr. Anschütz, bisher Mitglied des Leipziger Theaters, dem Vernehmen nach jetzt an unserer Bühne engagirt, sang den Kapitain Johann in den Auberschen „Falschmünzern.“ Der junge Mann besitzt schöne Mittel und zeigt sich auch mit der Technik des Gesanges ziemlich vertraut. Er gefiel. Möge ihm zur Weiterfortbildung und Abrundung bei uns häufige Gelegenheit geboten werden. — Neues Leben scheint der vorgestern begonnene Gast-Rollen-Cyclus des Herrn und der Mad. Baison vom Stadt-Theater zu Hamburg vor und auf unsere Bretter zu bringen. Mad. Baison geb. Caroline Sutorius war schon früher Mitglied unserer Bühne und es wäre ungalant, eine nach langer Abwesenheit zu uns zurückkehrende Dame nicht artig zu begrüßen. Sie gab den Arouet in Voltaires Ferien, mit dem uns die Schwester der Gästin vor wenigen Wochen erst bekannt gemacht hat, mit keckem Humor, der nur in der Scene des zweiten Aktes, wo der flüchtige Geist von Epernay zu wirken beginnt, einen mehr burschikosen, wie französischen, genialen Anstrich bekam. Der Standpunkt, von dem gegenwärtig die geehrte Gästin beurtheilt werden muß, wird mit Bestimmtheit erst dann gefunden werden, wenn dieselbe eine weibliche Charakterrolle gespielt haben wird. Hr. Baison fand als Rudolph in dem „Landwirth“ der erlauchten Bühnen-Dichterin entschiedenen Beifall. Die Spielweise des Hrn. Baison erinnert an die gute, alte Bühnenzeit, wo das bestimmte, naturgetreue Entwickeln von Charakteren höchste Aufgabe der Kunst war. Er spielte den jungen Landwirth, der in inniger Vertrautheit mit der Natur Herz und Verstand rein und unverschroben bewahrt hat, so leicht, so natürlich und dabei so bühnensicher, daß von dem Fortgange seines Gastspieles, wenn derselbe namentlich in der Tragödie gleich Gelungenes leistet, nur Erfreuliches prognosticirt werden kann. Referent hat zwischen dem Darstellungstalent des Hrn. Baison und des mit Recht einst in Breslau sehr beliebten Herrn Dahn ungemeine Künstlerwahlverwandtschaft gefunden.

Sintram.

An Julie Rettich.

Nach der Vorstellung der Johanna d'Arc auf dem Breslauer Theater am 9. Juli 1837.
(Verspätet.)

Wie Schiller gottbegeistert hat gesungen,
Als einst die hehre Jungfrau ihm erschienen —
Darf ich's zu sagen, Freundin, mich erkühnen —
Jetzt ist's in mir, nun ich Dich sah, erklungen!
Daß Du, vom Geistesruf so ganz durchdrungen,
Der Heil'gen gleich an Sinn und Kraft und Mienen,
Der Sendung nur, nicht ird'scher Kunst zu dienen
Erkoren bist — es künden keine Zungen
Und Worte nicht! Wo fänd' ich wohl die Töne,
Wo je ein Lied, den Kranz, der würdig kröne
Die zarte Jungfrau und die heldenschöne?
Den Glanz der Sterne mögt' ich pflücken,
Was ewig strahlet um die Stirn Dir drücken,
Denn nimmer darf Vergängliches sie schmücken.

D. Grattenauer.

17. — 18. Juli.	Barometer Z.	L.	Thermometer. inneres.	äußeres.	feuchtes.	Wind.		Gewölk.
Abd. 9 U.	27″	7,63	+ 14, 0	+ 10, 4	+ 9, 8	W.	19°	überwölkt
Morg. 6 U.	27″	7,00	+ 13, 6	+ 10, 0	+ 9, 9	W.	20°	überzogen
„ 9.	27″	6,88	+ 13, 4	+ 10, 2	+ 10, 0	SW.	35°	„ „
Mtg. 12 U.	27″	6 78	+ 13, 2	+ 10, 3	+ 10, 0	SW.	35°	„ „
Nm. 3 U.	27″	6,38	+ 13, 0	+ 9, 8	+ 9, 4	SW.	67°	„ „

Minimum + 9, 6 Maximum + 10, 4 (Temperatur.) Oder + 13, 4

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu №. 166 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 19. Juli 1837.

Der Schlüssel zur Botanik,

oder kurze und deutliche Anleitung zum Studium der Gewächskunde für angehende Mediziner, Pharmazeuten, Forstmänner, Gärtner, Oekonomen und jeden Liebhaber dieser Wissenschaft. Nebst einer vollständigen Anweisung, ein Herbarium anzulegen und einem Blüthen-Kalender einiger der pflanzenreichsten Gegenden Deutschlands. Von Dr. C. Otto. Mit dem Portrait von Linné und Jussieu und 373 lithogr. Abbildungen auf 18 Tafeln. Elegant gebunden 1 Rthlr. 22½ Sgr.

(Empfohlen in d. allg. botan. Zeitg. 1835 Nr. 11, Blätter f. Literatur [Beibl. z. Abendztg.] 1837 Nr. 23.)

Zu haben bei **Ferd. Hirt** in Breslau und Pleß.

Rudolstadt, 1. Juli 1837.

Priv. Hofbuchhandlung.

Reisenden in Sachsen

ist nachstehendes Reisetaschenbuch seiner Vollständigkeit und seines außerordentlich billigen Preises wegen besonders zu empfehlen:

Zedlitz, L. Freiherr v., Reisetaschenbuch oder statist.-histor. Wegweiser durch die Königl. Sächsischen, Großherzogl. und Herzogl. Sächsischen, Fürstl. Schwarzburgschen und Fürstl. Reussischen Länder. Nebst einer Reise-Karte. 19½ Bogen. 8. Geb. und in Futteral 21 Sgr.

Zu erhalten durch alle Buchhandlungen, in **Breslau und Pleß durch Ferdinand Hirt.**

Leipzig, im Juli 1837.

Gebr. Reichenbach.

In der Buchhandlung von S. Schletter, Albrechts-Straße Nr. 6, sind antiquarisch zu haben:

Raumers Hohenstaufen. Prachtexemplar auf Velinpapier; L. 30 Rtl. für 15 Rtl. Goldoni Raccolta completa; 15 Vol. 8. Venezia, 6 Rtl. Schlossers universal-historische Uebersicht der Geschichte der alten Welt, in 8 Bdn.; Ldp. 19 Rtl. für 12 Rtl. Seneca v. Ruhkopf, Hlbfbd. 4½ Rtl. Treviranus Biologie. Hfbd. 7 Rtl. Link, Urwelt. 2 Bde. Hlbfbd. 1½ Rtl. Cuvier règne animal. 5 Vol. Paris, 1829. Ldp. 13½ Rtl. für 7 Rtl. Sommer, Gemälde der physischen Welt. 6 Bde. mit Kpfn. u. Karten. L. 11 Rtl. für 5 Rtl. Lafontaines Romane, 41 Bde. ehemaliger Ldp. 54 Rtl. für 8 Rtl.

Neues Verzeichniß philologischer Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Am Neumarkt Nr. 30., beim Antiq. Böhm: Pölitz, Weltgeschichte für Gebildete, neueste Aufl. 4 Bde. 1830, fast neu, 3½ Rtlr. Bulwers Werke 1836, 30 Bde., noch neu, 3 Rtlr. Sanguin, französ. Grammatik, 1832, 18 Sgr. Steins Geogr. 8 Sgr.

Bekanntmachung

Ueber den Nachlaß des am 28. Januar 1836 zu Sprottau verstorbenen pensionirten Stadtrichters Pfeiffer ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden.

Alle unbekannten Gläubiger der Nachlaßmasse werden daher vorgeladen, in termino den 18. August c. Vormittags um 10 Uhr vor dem Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Referendarius von Prittwitz auf dem hiesigen Ober-Landes-Gericht persönlich oder durch hinreichend informirte und bevollmächtigte Justiz-Commissarien, wozu der Hof-Fiscal Dehmel, der Justizrath Treutler und der Justiz-Commissarius Werner in Vorschlag gebracht werden, zu erscheinen, ihre Forderungen anzumelden und zu bescheinigen.

Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an das, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden.

Glogau, den 25. April 1837.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Niederschlesien und der Lausitz. 1ster Senat.

Subhastations-Patent.

Das in der Gartenstraße (auf dem ehemaligen Schweidnitzer Anger) hieselbst sub Nr. 9 belegene, ehemals Hauptmann Assigsche, im Jahre 1825 auf 8181 Rthlr. 26 Sgr. 6 Pf. nach dem Materialwerthe, und auf 5782 Rthlr. 20 Sgr. nach der Nutzung zu 5 pCt. abgeschätzte Grundstück (Haus nebst Garten und Acker) soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 11. August d. J. Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Lühe, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts an.

Die gerichtliche Taxe und der neuste Hypotheken-Schein, so wie die Kaufsbedingungen können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau den 13. Juni 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das auf dem Graben zunächst der grünen Baumbrücke sub. Nr. 1328 und 1329. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 2. belegene Haus, dessen Taxe nach de mMaterialienwerthe 7963 Rtlr. 27 Sgl. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 9979 Rtlr. 8 Pf. beträgt, soll

am 31. Oktober 1837 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Jüttner im Partheien-Zimmer Nr. 1. des Königlichen Stadt-Gerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 28. Februar 1837.

Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz

I. Abtheilung.

v. Blankensee.

Nothwendiger Verkauf.

Das zu Groß-Oldern sub Nr. 1 des Hypothekenbuchs belegene Scholtisei-Gut, gerichtlich auf 8793 Rthlr. 1 Sgr. 8 Pf. abgeschätzt, soll in termino den

20sten Dezember c. a. Vormittags 11 Uhr

durch den Kommissarius, Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Kristen, an ordentlicher Gerichtsstätte meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Zugleich werden die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Real-Gläubiger

1) der frühere Besitzer Johann Knobloch,
2) der David
3) der Carl } Kluge,
4) die Susanna
5) die Dorothea Kluge, verehelichte Mittmann,

hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 10. Mai 1837.

Königliches Land-Gericht.

Steckbrief.

Die bei dem unterzeichneten Inquisitoriat wegen groben gemeinen Diebstahls zur Kriminal-Untersuchung gezogene, unten näher bezeichnete Johanne Caroline Kunze geb. Werner, aus Bohrau bei Oels gebürtig, hat sich am 4. April c. von Breslau heimlich entfernt, ohne daß ihr gegenwärtiger Aufenthalt zu ermitteln gewesen. Alle Civil- und resp. Militär-Behörden werden demnach ergebenst ersucht, auf die Caroline Kunze gefälligst vigiliren, sie im Betretungsfalle verhaften und in die hiesige Frohnveste gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau, den 13. Juli 1837.

Das Königliche Inquisitoriat.

Signalement.

1) Familiennamen: geborne Werner, geschiedene Kunze; 2) Vornamen: Johanne Caroline; 3) Geburtsort: Bohrau, Oelsner Kreis; 4) Aufenthaltsort: Breslau; 5) Religion: evangelisch; 6) Alter: 41 Jahr; 8) Größe: 5 Fuß; 8) Haare: braun; 9) Stirn: hoch; 10) Augenbraunen: schwach und braun; 11) Augen: braun; 12) Nase: klein; 13) Mund: klein; 14) Zähne: unvollständig; 15) Kinn: länglich; 16) Gesichtsbildung: länglich; 17) Gesichtsfarbe: blaß; 18) Gestalt: schlank; 19) Sprache: deutsch und etwas polnisch; 20) kann schreiben und lesen; 21) Bekleidung: eine weiße Piquéhaube mit rothem Bande, ein gelbkattunenes Halstuch mit gelben und weißen Blumen, einen leinwandnen Oberrock von grüner, weißer und braunkarirter Farbe, grauwollene Strümpfe und kalblederne Schuhe, eine weißleinwandne Faltenschürze, einen Unterrock von Kattun von lichtem Grunde, blauen Sternen und mit einer Krause unten versehen. Außerdem hat dieselbe bei ihrer Entweichung an gestohlenem Gute einen grauen wattirten Merino-Ueberrock, ein Paar gefütterte Saffianschuhe, ein dunkelrothes Kreppstuch und eine Tüllhaube mit blauem Bande und gesticktem Streifen mitgenommen.

Steckbrief.

Der unten näher beschriebene, wegen wiederholten gewaltsamen Diebstahls zur Kriminal-Untersuchung gezogene Nagelschmidtgeselle Joseph Hennig von Frankenstein, ist in der Nacht vom 10. zum 11. d. Mts. zu Schweidnitz den Transporteurs auf dem Transporte nach dem Zuchthause in Jauer entsprungen.

Wir ersuchen daher sämmtliche Behörden, auf diesen gefährlichen Verbrecher sorgfältigst zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle unter sicherer Bedeckung gegen sofortige Erstattung der Transportgebühren an uns abzuliefern.

Glatz, den 15. Juli 1837.

Das Königl. Landes-Inquisitoriat.

Signalement.

1) Familienname: Hennig; 2) Vorname: Joseph; 3) Geburts- und Aufenthaltsort: Frankenstein; 4) Religion: katholisch; 5) Alter: 47 Jahr; 6) Größe 5 Fuß 3 Zoll; 7) Haare: lichtbraun u. sparsam; 8) Stirn: frei; 9) Augenbraunen: lichtbraun und schwach; 10) Augen: grau; 11) Nase: länglich; 12) Mund: gewöhnlich; 13) Bart: blond; 14) Zähne: mangelhaft; 15) Kinn: oval; 16) Gesichtsbildung: länglich; 17) Gesichtsfarbe: blaß und kränklich; 18) Gestalt: schwächlich; 19) Sprache: deutsch; 20) Besondere Kennzeichen: ist etwas pockennarbig, hat zwischen den Augenbraunen eine Warze in Größe einer Linse und einen zum Theil kahlen Kopf. Bekleidung: derselbe war bei seinem Entweichen blos mit einem K. J. gezeichneten wergenen Hemde, ein Paar gelbgraulich tuchnen langen Hosen und einer blautuchnen Weste bekleidet, indem er die übrigen Sachen zurückgelassen. — Hennig dürfte jedoch inzwischen anders bekleidet sein, da auf ihm der Verdacht ruht, bald nach seinem Entweichen einen dunkelolivenbraunen Tuchrock, ein Paar schwarztuchne lange Hosen, ein Paar chokoladenfarbene Hosen, einen schwarzseidenen Hut und eine alte braune Tuchweste entwendet zu haben.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene, von dem Freibauer Joseph Czmiel zu Mikultschütz unterm 10. Mai 1816 für das dasige Kirchen-Aerarium ausgestellte Schuld- und Hypotheken Instrument über 100 Rtl., welche zu Folge Dekrets vom 11. Juni 1816 auf die Freibauerstelle sub Nr. 4 zu Mikultschütz, Beuthner Kreises, in Oberschlesien eingetragen worden sind, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber, oder die in deren Rechte getreten sind, Ansprüche zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche spätestens in term.

den 24. November d. J.

im Orte Mikultschütz anzumelden, und nachzuweisen, widrigenfalls sie mit ihren Ansprüchen an die verpfändete Freibauerstelle präkludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Instrument amortisirt und die Post pr. 100 Rtl. im Hypothekenbuche gelöscht werden wird.

Gleiwitz, den 30. Juni 1837.

Das Gerichtsamt Mikultschütz.

Bekanntmachung.

Das im Glogauer Kreise gelegene Rittergut Groß Schwein ist Behufs der Auseinandersetzung der Erben des letzten Besitzers aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe ist in vorzüglich gutem Bauzustande, hat schöne und gute Wohngebäude nebst Garten, eine angenehme Umgebung, bedeutenden Forst, viel Wiesewachs, eine Ziegelei, Torfstecherei,

Mergelgruben, Fischerei, Jagden, Silber= und Getreidezinsen.
Das Nähere ist bei dem Wirthschaftsamte zu Groß Schwein und bei dem Unterzeichneten zu erfahren, welcher im Auftrage der Erben des letzten Besitzers Kauflustige einladet, ihre Gebote auf das Gut in dem auf den
17. August d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Schlosse hieselbst anstehenden Termine abzugeben. Glogau 28. Juni 1837.
Ziekursch, Justizrath.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit bekannt gemacht, daß Donnerstags den 20sten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr im Stadtbauhofe in der Oder=Vorstadt einige Zentner alten Schmiede= und Guß=Eisens, Fenstergitter und alten Kupfers, ferner einige Haufen alten Bauholzes und ein alter Kahn öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung in Courant werden versteigert werden.
Breslau, den 15. Juli 1837.
Die Stadt Bau=Deputation.

Publikandum.
Der Bauer Joseph Urban zu Basan, Rosenberger Kreises, hat vor Eingehung der Ehe mit seiner Ehefrau Franziska gebornen Noczinska, die daselbst nach Casparischem Kirchen=Rechte unter Eheleuten stattfindende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen.
Kreuzburg den 27. Juni 1837.
Königliches Domainen=Justiz=Amt Bodland=Neuhof.
Strützki.

Bekanntmachung.
Der Nachlaß des zu Greulich verstorbenen Zimmermann Gottlieb Helbig aus Wittgendorf, soll an dessen vorhandene bekannte Gläubiger in termino den 30. August c., Vormittags um 10 Uhr, nach dem entworfenen Distributionsplane vertheilt werden.
Sprottau, den 20. Juni 1837.
Königl. Land= und Stadtgericht.
gez. v. Reder.

Die Königl. privilegirte optische Industrie=Anstalt zu Rathenow, deren Fabrikate sich eben so sehr durch ihre kunstgemäße, von den berühmtesten Augenärzten öffentlich bekundete Vollendung, als durch äußerst billige Preise auszeichnen, hat bei mir eine Niederlage ihrer Brillen errichtet, und mich durch eine gute Auswahl in den Stand gesetzt, jedes Brillenbedürfniß gut zu befriedigen.
Die neuere Ausdehnung dieser Anstalt, welche gegenwärtig 30 arme Leute und verwaiste Kinder beschäftigt, und deren wohlthätiges Streben wiederholt den Beifall der höchsten Staatsbehörden erhielt, begründet den Wunsch, daß die allgemeine Verbreitung ihrer Fabrikate den verderblichen Hausirhandel mit schlechten, unrichtig gearbeiteten Gläsern, wodurch Brillenbedürftige so oft in unersetzlichen Schaden gerathen, einigermaßen beschränken, und so einen doppelt wohlthätigen Zweck erreichen möge, zu dessen Förderung ich durch aufmerksame und billige Behandlung nach Kräften mitzuwirken suchen werde.
Trebnitz, den 16. Juli 1837.
Benjamin Feige.

Unterzeichneter empfiehlt sich hierdurch mit allen Arten von
„Steinmetz=Arbeiten"
zu Denkmälern und dgl., die er aufs sorgfältigste ausführt, zu den möglichst billigen Preisen liefert. Eine Probe seiner Arbeit hat er in der Buch- und Kunsthandlung bei F. E. C. Leuckart, am Naschmarkt zu Breslau, zur geneigten Ansicht ausgestellt. Bestellungen werden angenommen zu Breslau, Taschenstraße Nr. 8 drei Treppen hoch, und zu Neisse bei
H. Menzel, Steinmetz.

Anzeige an unsere geehrten Kunden.
In Kommission empfingen wir so eben eine Partie Champagner von seltener Güte und können denselben zu einem sehr billigen Preise verkaufen, was sich durch einen gefälligen Versuch bestätigen wird.
H. Hickmann & Comp.,
am Ringe in den sieben Kurfürsten.

Ein Lehrling
von guter Erziehung, findet sogleich in einer Spezerei=Handlung Unterkommen; nähere Auskunft hierüber wird am Ringe Nr. 21 im Gewölbe ertheilt.

Allen unseren in Schlesien lebenden Freunden und Bekannten sagen wir bei unserer Abreise nach Danzig ein herzliches Lebewohl, und empfehlen uns der Fortdauer ihres freundlichen Wohlwollens.
Breslau, den 18. Juli 1837.
Kreß,
Kapitän und Artillerie=Offizier vom Platz,
Auguste Kreß,
geborne Homberg.

Unsern geehrten Handlungs=Freunden machen wir hiermit die höfliche Anzeige, daß unser Reisender Herr Julius Haack auf dem Wege ist, Sie zu besuchen, um sich Ihre gefälligen Wein=Aufträge für uns zu erbitten.
Stettin, den 4. Juli 1837.
Scalla & Komp.

Meinen geehrten Geschäftsfreunden beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Wein=Lager von Stettin nach hier, als meinem jetzigen Wohnort verlegt habe, und bezüglich auf mein Cirkulair vom 1. Juli c. das Weingeschäft von hier aus in eben der größern Ausdehnung betreiben werde. Ich wählte diesen Ort deshalb, um mehr im Mittelpunkte meiner geehrten Abnehmer zu sein und die mir geneigtest zu ertheilenden Aufträge schnell und auf kürzern Wegen befördern zu können, welchen mehrseitigen wesentlichen Vortheil jeder Committent nicht außer Acht lassen wird.
Mein Lager ist aufs beste assortirt, so daß ich jeder Anforderung genügen kann und bemerke ich nur noch, daß in kürzerer Zeit sich Jemand aus meinem Hause das Vergnügen geben wird, seine Aufwartung zu machen, um die desfallsigen geneigten Herbst=Bestellungen in Empfang zu nehmen, um deren gütige Aufbewahrung ich bis dahin ergebenst bitte.
Crossen a/O. den 12. Juli 1837.
Friedrich Dreher.

Monarchen=Zucker.
Der bei meinem Herrn Vorgänger so sehr beliebte und lange vergriffen gewesene feine Monarchen=Zucker, so wie der feinste Zucker=Syrup in Flaschen zu 1 und 2 Pfd., aus der Kupschen Siederei in Berlin, ist wieder angekommen und offerirt solchen, so wie verschiedene Sorten ganz rein schmeckender Kaffee's billigst:
Robert Mellen,
Nikolaistraße zur gelben Marie Nr. 13.

Offene Milchpacht.
Bei dem Dominio Paschkerwitz, Trebnitzer Kreises, ist von termino Michaeli c. die Milchpacht zu vergeben, weshalb sich kautionsfähige Pächter bei dem Wirthschafts=Amte melden können.

Wir haben eine neue Sendung der ächten Pariser Gerbret'schen Rasir=Steine empfangen und empfehlen diese zur geneigten Beachtung.
Gebrüder Bauer,
Spiegel= und Meubles=Fabrik, Porzellan=, Glas= und Galanterie=Waaren=Handlung
Ring Nr. 2.

☞ Als Bote, so wie als Krankenwärter nebst seiner Frau, empfiehlt sich einem hochgeehrten Publikum, unter der Versicherung der größten Pünktlichkeit, sowohl in Bestellung bei Aufträgen, als auch bei Krankenpflege. August Prauser,
Altbüßerstr. Nr. 26, parterre im Hofe.

Eine Stelle für einen jungen Mann, welcher sich der Landwirthschaft widmen will, ist offen. Wo? darüber werden die Herren Tandler & Hoffmann, Albrechtsstr. Nr. 6, gefälligst Auskunft geben.

Zum Fischessen und Garten=Konzert, Mittwoch, den 19. Juli, ladet ganz ergebenst ein:
Siebeneicher, in Lilienthal.

Empfehlung.
Mit Bezug auf meine Anzeige vom 17. Mai d. J. (Breslauer Zeitung Nr. 113), gebe ich mir die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich nunmehr für meine alleinige Rechnung eine Fabrik von Straßburger Gänseleber=Pasteten, Aal und allen Gattungen Geflügel in Aspik, und allen Sorten feiner Wurst= und Fleischwaaren einstweilen auf der Ohlauerstraße Nr. 25, am Schwiebbogen, meiner früheren, unter der Firma: „Dietrich und Compagnie" bekannten, gegenüber etablirt habe. Indem ich solche zu geneigter Beachtung empfehle, werde ich durch reelle Bedienung das mir früher geschenkte Vertrauen aufs Neue zu verdienen und zu rechtfertigen bemüht sein. Breslau, am 17. Juli 1837.
Karl Friedrich Dietrich aus Straßburg, ehedem in Berlin.

Mehrere größere und kleinere Wohnungen sind vom 24sten d. M. an, für die Dauer der Badezeit billig abzulassen.
Charlottenbrunn, den 17. Juli 1837.
Wagenknecht.

Zum Ausschieben und Konzert, Donnerstag, den 20. Juli, ladet hiermit ergebenst ein:
Casperke, Koffetier,
Matthias=Straße Nr. 81.

Auktion.
Donnerstag den 20sten d. Nachm. von halb 3 Uhr an, werde ich am Schluß der Schnittwaaren-Auktion Ohlauer Str. Nr. 2 Handlungsutensilien und verschiedenes Hausgeräth versteigern.
Pfeiffer, Aukt. Kommiss.

Nach geschehener ärztlicher Untersuchung empfehle ich bei der jetzt herrschenden Brechruhr die von mir fabrizirten
Gewürz=Kräuter=Tropfen.
Dieselben werden auf Zucker genommen, und kostet das Fläschchen 2½ Sgr. Bei Abnahme von mehren Fläschchen billiger.
F. Rüngs,
Konditor, Nikolai=Straße Nr. 79.

Weißen Wasser=Rüben=, oder auch genannten Herbst=Stoppel=Rübensaamen und langrankigen Knörich=Saamen, offerirt zu sehr niedrigen Preisen: der Kaufmann Conrad Menzel
in Liegnitz.

Düsseldorfer Moutarde,
f. Bischof=Extrakt,
Gard. Citronen,
feinstes Speise=Sallat=Oel,
Figur=Nudeln, weiß und gelb,
Faden dito dito,
Maccaroni=Nudeln,
feine Vanillen= und Gewürz=Chokolade,
Holländ. Käse
und grünen Kaffee, pro Pfd. 7 Sgr., so wie alle Sorten von Zucker, empfiehlt zur gütigen Beachtung billigst:
Die neue Taback= u. Specerei=Handlung
des Julius v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8 im Zobtenberge.

An der Promenade, nahe dem Ohlauer Thor ist eine sehr freundliche Stube für einen oder zwei Herren zu vermiethen. Näheres am Ringe Nr. 21, zwei Treppen hoch.

Ganze, Halbe und Viertel=Loose zur 1sten Klasse 76r Lotterie (Pläne gratis) sind zu haben bei
H. Holschau dem ältern.
Neuschestraße, grünen Polaken.

Zu der am 20sten d. Mts. beginnenden Ziehung der 1sten Klasse 76ster Lotterie empfiehlt sich mit ganzen und getheilten Loosen:
Jos. Holschau jun.,
Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Von der Frankfurter Messe zurückgekehrt, beehre ich mich, hierdurch mein mit allen nur möglich neu erschienenen Moden, und nur aus den vorzüglichsten Fabriken bestens assortirtes Waaren-Lager

zu zeitgemäßen Preisen

gehorsamst zu empfehlen, und auf die nachstehenden Artikel ganz besonders aufmerksam zu machen.

Die reichste Auswahl in den elegantesten Wiener und Pariser Braut-Roben und Braut-Schleier, so wie überhaupt alles, was zur Komplettirung einer Ausstattung gehört.

Seidene Stoffe in den feinsten Farben in glatt und façonirt, wie auch den beliebten Etoffe duchesse d'Orleans.

Die schönsten Zeichnungen in franz. und engl. bunten Kleider-Battisten, Mousselinen, Jacconets, Percals und Kattune.

Ganz neue Gesellschafts- und Promenaden-Kleider in Cachemir Algier, Etoffe Schwerin und Lunor foulard.

Die neuesten Umschlagetücher und Shawls in allen Qualitäten und Preisen. Die sehr beliebten Mantelets in großer Auswahl. Roben, Oberröcke, Pellerinen, Fichus à la paysanne, Ueberlegekragen und Taschentücher in den feinsten Stickereien und modernsten Schnitten, auf Battist, Jacconet, Mull und Tüll.

Ferner empfehle ich die nachstehenden Artikel, um theilweise ganz damit zu räumen,

zu bedeutend zurückgesetzten Preisen;

als: blauschwarze und kohlschwarze, wie auch couleurte Seiden-Stoffe in allen Breiten. Bunte sehr schöne Kleider-Battiste und Mousseline von der letzten Leipziger Oster-Messe, von 5 und 6 Rthlr. auf $2\frac{1}{2}$ bis 3 Rthlr. Mehrere sehr hübsche Farben glatter und brochirter Thibets, Mäntel-Stoffe, gefertigte Mäntel und eine große Auswahl schöner Sommer-Tücher, desgleichen $\frac{12}{4}$ und $\frac{14}{4}$ große Plaid-Tücher. Helle und dunkle Kleider-Kattune; engl. Leinewand und halbseidene Zeuge. Meubles-Stoffe in Seide, Wolle und Percal-Glaçé; Gardinen-Zeuge in glatt, carirt und brochirt, wie auch Gardinen-Franzen in Seide, Wolle und Baumwolle. Ferner Beinkleider- und Westenzeuge, so wie ostindische Taschentücher.

Moritz Sachs,
Naschmarkt Nr. 42, 1ste Etage.

Bekanntmachung.

Die im Johanns-Termin 1837 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Komp. ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Weihnachts-Termin 1837 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Juli 1837.

Robert, Kommissions-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wie die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1. bis 16. August, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, auszahlen.

Breslau, den 12. Juli 1837.

C. T. Löbbecke & Komp.
Schloßstraße Nr. 2.

Neues Etablissement.

Hiermit habe ich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage hier eine

Leinwand-, Tischzeug- u. Baumwoll-Waaren-Handlung

eröffnet habe; gleichzeitig erlaube ich mir einem verehrten Publikum mein vollständig assortirtes Lager von weißer Leinwand, Creas, Tafelzeugen in Damast und Schachwitz, Handtücher, Drilliche, Inlet-, Züchen-, Kleider- und Schürzen-Leinwand, Parchent, Flanells, Wachsleinwand, engl. baumw. Strickg., Zwirn und Seide, so wie alle zu dieser Branche gehörende Artikel bestens zu empfehlen.

Das mir gütigst zu Theil werdende Vertrauen werde ich jederzeit durch strengste Rechtlichkeit zu erwerben und für die Zukunft zu erhalten bemüht sein.

Breslau den 17. Juli 1837.

Moritz Hausser,

Reuschestraße Nr. 1, in den drei Mohren.

☞ Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen, Frdr. Wilh.-Straße Nr. 24 angenehme und gesunde Wohnungen. Das Nähere beim Wirth.

Feinste Weizen-Stärke
und
feines Lichteblau

empfehle ich den Herrschaften, so wie den Lohnwäscherinnen zum billigsten Preise.

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberg.

Gummi-

Luftkissen, Hosenträger, Bad-Käppchen, Strippen, Schuhe, Handschuhhalter mit und ohne Perlstickerei u. s. w. empfing in größter Auswahl:

L. Meyer & Comp.,

am Ringe Nr. 18 erste Etage.

Damast-Schürzchen

in allen Farben und den neuesten Desseins empfing mit jüngster Post und offerirt äußerst billig:

Die neue Leinwand- und Tischzeughandlung
E. Schlesinger & Comp.
am Ringe Nr. 8 in den 7 Kurfürsten.

Vermiethungen.

1. An der grünen Baumbrücke Nr. 2 eine Wohnung 3 Stiegen hoch,
2. auf dem Mauritius-Platz Nr. 6 ein Gewölbe, auch der Holzplatz von Ostern 1838 ab,
3. Junkernstraße Nr. 22 das Bäckerei-Lokal,
4. Klosterstraße Nr. 49 im Schützenkönig, eine Wohnung von 4 auch 6 Zimmern nebst Zubehör,
5. am Neumarkt Nr. 18 im Dammhirsch das Schank- und Bau-Lokal, auch eine Stube eine Stiege hoch,

zu vermiethen; das Nähere zu erfragen in Nr. 13 Heilige Geistgasse bei

Groß, Häuser-Administrator.

Breslau den 18. Juli 1837.

Bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen,

sind ganze, halbe u. Viertel Loose zur 1sten Klasse 76ster Lotterie (Ziehung 20. und 21. d. Mts. für Hiesige und Auswärtige zu haben.

Etablissement-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am hiesigen Platze

Karls-Straße Nr. 24

(nahe am Karls-Platze),
eine

Galanterie u. Kurzwaaren-

Handlung en gros eröffnet habe.

Indem ich um geehrtes Vertrauen bitte, werde ich eifrigst bemüht sein, durch

reelle gute Waare, bei möglichst billigsten Preisen,

mir selbes recht dauernd zu erhalten.

Breslau den 18. Juli 1837.

Joseph A. Cohn.

Durch die gestern eingetroffenen Sendungen von der Frankfurt a/O. Messe, habe ich mein Lager wiederum in allen seinen Artikeln bestens assortirt, welches ich zur geneigten Beachtung ergebenst anzeige.

D. Weigert,

Schmiedebrücke Nr. 62 im ersten Viertel links.

An der Kreuzkirche Nr. 6 ist eine Wohnung von 2 Stuben, 2 Alkoven, Küchen, Boden, Keller und Holzstall für 56 Rtlr.; eine dergl. Parterre, mit Stube, Alkove, Küche, Keller und Bodengelaß für 32 Rtlr. an stille Miether abzulassen.

Zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung im 2ten Stock, bestehend in 3 großen Stuben, einer sehr großen lichten Küche nebst Bodengelaß, ist zu Michaeli c. a. auf der Büttnerstraße Nr. 25 zu vermiethen. Nähere Auskunft Nikolaistraße Nr. 13 im Gewölbe.

Veränderungshalber ist ein Flügel billig zu verkaufen: Mäntlerstr. Nr. 5, eine Treppe.

In einer neu errichteten Pensions-Anstalt können noch einige Knaben unter billigen Bedingungen angenommen werden. Hierauf Reflektirende belieben sich an Hrn. Ober-Rabbiner Tiktin oder an Herrn M. Pappenheim hierselbst zu wenden.

Ring Nr. 16 und Junkernstraße Nr. 36 sind 2 meublirte Stuben als Absteigequartier zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 16. Juli. Gold. Gans: Hr. Gutsb. v. Radolinski a. Polen. HH. Kfl. Kuhn u. Schönfeld a. Berlin. — Gold. Krone: Hr. Kämmerer Pompejus a. Glatz. — Weiße Adler: Hr. Hütten-Insp. Lamprícht a. Königshütte. Hr. Kfm. Schmidt a. Bremen. Hr. Land- und Stadtgerichtsrath de le Roi aus Wollstein. Hr. Justiz-Amtmann Richter aus Neu-Berun. — Rautenkranz: Hr. Regierungs-Beamter v. Glotz a. Kalisch. — Blaue Hirsch: Frau Pastor Weigelt aus Kauern. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Brieger a. Lossen. — Deutsche Haus: Hr. Gutsb. Baron v. Lüttwitz aus Karchwitz. Herr Conrektor Selbmann aus Landeshut. Herr Lehrer Montag a. Berlin. — Zwei gold. Löwen: Hr. Glashüttenbesitzer Ebstein aus Czarnowanz. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Hasenclever a. Lennep. — Gold. Zepter: Hr. Bürgermeister Langosch aus Trachenberg. Hr. Rentmeister Fichtner aus Schönfeld. Hr. Apotheker Pätzold a. Auras.

Privat-Logis: Schmiedebrücke 57. Herr Apoth. Jäckel a. Steinau. Ritterplatz 12. Hr. Zollamts-Beamter v. Szulerski a. Szczypiorno.

Den 17. Juli. Drei Berge: HH. Kfl. Kronecker a. Liegnitz und Hoffmann a. Berlin. HH. Part. Lüdemann a. Berlin u. Leuschner a. Glogau. — Deutsche Haus: Hr. Lieutenant v. Walther a. Neustadt vom 6. Husaren-Regim. Hr. Hof-Sänger Ronniger aus Stockholm. Hr. von Seydlitz aus Oppeln. Herr Gutsb. von Michalowski a. Polen. — Zwei gold. Löwen: Herr v. Susięcicki a. Posen. Hr. Kfm. Haber a. Brieg. — Hotel de Silesie: Hr. Ober-Appellationsgerichtsrath Hausleutner a. Posen. Hr. Apotheker Hausleutner aus Rawicz. Hr. Lieutenant von Hirsch aus Petersdorf. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Sandreczky a. Langenbielau. Hr. General-Major v. Molostwoff aus Karlsruh. Hr. Kfm. Gerber a. Berlin. Hr. Inspektor Schuch aus Wehrse. — Rautenkranz: Hr. Kfm. Mamelock und Hr. Bürger Rudnicki a. Kalisch. Hr. Administr. Meiß a. Sczedrik. — Blaue Hirsch: HH. Kfl. Eissenbeiß a. Bautzen und Schwarz a. Ungarn. Hr. Landschafts-Dir. von Tschammer aus Hochbeltsch. — Gold. Gans: Hr. Lieut. v. Nießkowski v. Berlin. Hr. Gutsb. v. Węsierski aus Boguslawie. Hr. K. K. Kämmerer Graf v. Nostitz a. Prag. Hr. Oberamtmann Braune aus Grögersdorf.

Privat-Logis: Reuschestr. 7. Pensionirter Geh. Archivarius Seiffert a. Polkwitz. Antonienstr. 33. Hr. Seehandlungs-Secretair Hirschfeld a. Berlin. Albrechtsstraße 52. Frau Hptm. Rohde a. Pyritz.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.